

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910

5.3.1910 (No. 63)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 5. März

N^o 63

1910

Expedition: Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), wofelbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. Februar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem ständigen Vertreter des Präsidenten der Königlich Preussischen und der Großherzoglich Hessischen Eisenbahndirektion in Mainz, Dr. Koesler, das Ritterkreuz I. Klasse mit Eidenlaub und dem Vorstand der Betriebsinspektion Darmstadt 3, Großherzoglich Hessischen Geheimen Raurat Frey, das Ritterkreuz I. Klasse Höchstehres Ordens vom Bahringers Löwen zu verleihen.

Mit Erlaß Großh. Forst- und Domänenverwaltung vom 19. Februar 1910 wurde Buchhalter Karl Lamerdin in Wiesloch unter Ernennung zum Registraturassistenten zur Registratur der Forst- und Domänenverwaltung veretzt.

Die Zoll- und Steuerdirektion hat unter dem 21. Februar 1910 den Buchhalter Joseph Kleig in Baden nach Freiburg veretzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

• Berlin, 3. März.

Bei der zweiten Beratung des Etats des Reichsamts des Innern erklärt nach Ausführungen des Abg. Schwarz-Völskel (Soz.) zu Kapitel 9 „Behörden für die Unternehmung von Seewerftarbeiten“: Geheimrat Lewald: Im Vergleich mit der französischen Seegelehrte steht die deutsche immer noch oben an. Die Behauptung, die Unfälle seien auf die unsinnigen Seewerftfahrten zurückzuführen, ist nicht erwiesen. Die großen Reederien dürften sich hüten, ihre Schiffe im Werte von über 20 Millionen Mark für solche Zwecke herzugeben. Bei Nebel fahren die Kapitäne schon aus eigener Rücksicht langsam. Andernfalls treffen sie schwere Strafen.

Abg. Dr. Deckner (fr. Vg.): Die gegen die Seeberufsgenossenschaft erhobenen Vorwürfe sind unberechtigt. Den traurigen Hintergrund für die Angriffe bildet das Vorkommnis auf der „Hermine“, deren Kapitän von einem Engländer 6000 M. versprochen wurden, wenn er die „Hermine“ auf den Strand setzte. Verallgemeinerung hätte sich Herr Schwarz als alter Seebär nicht zuschulden kommen lassen sollen.

Abg. Erzberger (Zentr.): Wie steht es mit der Veröffentlichung der amerikanischen Regierung über die Erfahrungen einer als Auswanderin verkleideten Dame. Sind die Mißstände auf deutschen Schiffen konstatiert worden?

Ministerialdirektor von Jonequière: Dem vom Redner erwähnten Verichte fehlt die Objektivität. Die deutschen Schiffe werden durch diesen Bericht nicht berührt.

Beim Kapitel „Statistisches Amt“ bemerkt Abg. Dahlem (Zentr.): Man sollte endlich sich dazu entschließen, unseren Schiffen, besonders den Binnenfahrern, die Sonntags- und Nachtrube zu verschaffen.

Abg. Dove (fr. Vg.): Es ist eine Denkschrift erschienen, in der auf Grund statistischen Materials die Wirkung unserer Handelsverträge nachgewiesen werden soll. Das Resultat sei, daß die Handelsverträge günstig gewirkt haben und daß alle trüben Voraussetzungen nicht eingetroffen seien. Die internationalen Handelskammertagungen haben mehrfach eine einheitliche Handhabung der Statistik verlangt. Denn eine ungenauere Statistik ist überhaupt nichts wert.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Die Statistiken müssen natürlich fehlerlos sein. Abweichungen in den Statistiken der einzelnen Länder werden sich aber nicht ganz beheben lassen. Festgestellt sind insbesondere die großen Fehlerquellen, die in der Verschiedenheit der Zollgesetzgebung der verschiedenen Länder beruhen. Eine Emissionsstatistik kann ohne genügende Vorarbeiten nicht aufgestellt werden. Wir verfolgen alle diesen Streitfall mit großer Aufmerksamkeit.

Abg. Baffermann (natl.): Die Sonntags- und Nachtrube für die Binnenfahrer ist dringend zu fordern. Da-

bei sind natürlich Ausnahmen zuzulassen, welche die Rücksicht auf besondere Verhältnisse erfordert, z. B. Eisgang.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Das bisherige Material ist nicht zureichend. Wir erwarten noch ein Gutachten des Reichsgesundheitsamts. Dann werden wir sogleich an die Arbeit gehen.

Abg. Breh (Soz.): Die Arbeiter der chemischen Industrie bedürfen dringend der gezielten Beihilfe für ihre Gesundheit. Die von uns beantragte Untersuchung der Arbeitsverhältnisse in der chemischen Industrie ist dringend notwendig.

Abg. Fäßbender (Zentr.): Eine genaue Statistik über die Tätigkeit und Wirksamkeit der Genossenschaften wäre erwünscht.

Abg. Gothein (fr. Vg.): Es würde genügen, für die Binnenfahrer eine Mindestruhezeit festzusetzen; andernfalls würde der Verkehr geschädigt werden.

Abg. Legien (Soz.): Die Formulare über die Statistik der Streike und Aussperrungen geben ein unzuverlässiges Bild. Wir werden den Antrag ablehnen.

Nach weiterer unerheblicher Debatte wird die Resolution der Sozialdemokraten über die Arbeitsverhältnisse der chemischen Industrie angenommen, diejenigen der Sozialdemokraten über die Streikstatistik abgelehnt, dagegen die Resolution des Zentrums über die Streikstatistik angenommen.

Beim Kapitel „Gesundheitsamt“ begründet Abg. Dr. Jäger (Zentr.) eine Resolution des Zentrums, in welcher Überlassung von Gelände des Reichs für Arbeiterwohnungen sowie Bauerleichterungen usw. verlangt werden.

Abg. Jund (natl.): Ich empfehle die Annahme der von mir eingebrachten Resolution betr. die Fürsorge des Reichs für Beamtenwohnhäuser.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Es wird schwierig sein, die Angelegenheit der Wohnungsfrage für das Reich gewissermaßen durch ein Blankettgesetz zu regeln. Die Einrichtungen der einzelnen Bundesstaaten würden im Wege stehen. Ein Erfolg könnte nur erzielt werden, wenn die Kommunen vorbildlich vorgehen in der Herstellung kleiner Wohnungen. Damit könnte erst die Grundlage für ein weiteres Vordringen geschaffen werden.

Abg. Baumann-Ritzing (Zentr.): Zur Bekämpfung der Weinpauscherei ist die Errichtung einer Zentralstelle zur Ausübung der Kontrolle nötig. Am zweckmäßigsten wäre die Einsetzung von Sachkommissionen in den Weinregionen.

Geheimerat v. Stein: Nach Erledigung des Weingesetzes sollte die Ara der alljährlichen Weindebatten als abgeschlossen erachtet werden. Für eine energische Kontrolle im ganzen Reiche ist Sorge getragen. Die ausländischen Weine werden im Inlande der gleichen scharfen Kontrolle unterworfen.

Abg. Köfke (Vd. d. Landw.): Das Weingesetz ist erst so kurze Zeit in Kraft, daß erst Erfahrungen gesammelt werden müssen. Die Lage des Weinbaues ist augenblicklich wenigstens erfreulicherweise gut.

Abg. Lehmann-Wiesbaden (Soz.): Die Fabrikinspektion hat in den Industrien die Bleiverarbeitungen ganz unterlagert. Ein solches Verbot ist absolut notwendig. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Darauf wird die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr vertagt. Schluß 1/8 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

• Berlin, 4. März.

Zunächst wird ein schleuniger Antrag des Abg. Sed (Soz.) betreffend die Genehmigung einer gegen ihn schwebenden Privatklage, der Geschäftszordnungscommission zur Berichterstattung übergeben.

Bei der sodann fortgesetzten 2. Beratung des Etats des Reichsamts des Innern, Kapitel „Gesundheitsamt“, fordert Abg. Meiner (natl.) reichsgesetzliche Regelung des Apothekewesens und Ausarbeitung eines Kurpfuschergesetzes.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Eine gesetzliche Regelung des Apothekewesens ist bei den mancherlei Schwierigkeiten hinsichtlich der Konzeption nicht ohne weiteres möglich. Die veterinärpolizeilichen Vorschriften werden an der Grenze mit der nötigen Gewissenhaftigkeit und Energie gehandhabt.

Abg. Brühne (Soz.): Die Kinderarbeit, die in den Tabakfabriken seit Erhöhung der Tabaksteuer erheblich

(Mit einer Landtagsbeilage.)

zunimmt, sollte möglichst beschränkt werden. Die Arbeiterfürsorge in den Ziegeleien läßt viel zu wünschen übrig.

• Berlin, 4. März. In der Budgetkommission des Reichstags kam bei Beratung über den allgemeinen Pensionsfonds der Staatssekretär des Reichsschatzamtet nochmals auf die Leistungen des Reiches für die Kriegsteilnehmer zu sprechen. Er wies zahlenmäßig nach, daß man 1873 bei Gründung des Reichsinvalidenfonds die bestimmte Absicht hatte, mit den 561 Millionen Mark dauernd auszukommen, die aus der Kriegsentfädigung entnommen und zur Ausstattung des Invalidenfonds verwendet wurden. Statt dessen wurden bisher 1500 Millionen ausgegeben und der Invalidenfonds völlig erschöpft. Die Reichskasse werde daher noch auf unabsehbare Zeit mit vielen 100 Millionen belastet bleiben; Er führe dies nur an, um die Annahme zu widerlegen, daß es das Reich an der Fürsorge für die Kriegsteilnehmer habe fehlen lassen. Seit 1873 sei diese vielmehr fortwährend erhöht und erweitert worden.

Die Lage in England.

(Telegramme.)

• London, 4. März. Unterhaus. Im Verlaufe der gestrigen Sitzung richtete Cyles (Liberal) an den Staatssekretär des Auswärtigen die Frage, ob er die kürzlich gehaltene Rede des deutschen Botschafters beobachtet habe und ob die Regierung in bezug auf die in derselben geäußerten Anschauungen sich in der Lage sehe, mit Deutschland neuerdings in Verbindung zu treten, um zu einer Vereinbarung über die Flottenrüstungen beider Länder zu kommen.

Sir Edward Grey erklärte in seiner Antwort, er habe den Bericht über die Rede gelesen und er erwidere herzlich ihren freundlichen Ton (Beifall). Die Rede enthalte nichts über die Fragen einer Beschränkung der Flottenrüstung. Der Standpunkt der britischen Regierung sei vom Premierminister Asquith im letzten Jahre völlig klar gestellt worden und er habe dem nichts hinzuzufügen.

Auf eine Anfrage sagte der erste Lord der Admiralität, Mac Kenna, der jetzt im Bau befindliche Lenkballonstarren Systemes werde im Juni oder Juli fertig sein.

In Beantwortung mehrerer Anfragen erklärte Premierminister Asquith, es sei keine Änderung in der Absicht der Regierung eingetreten, vor dem Ende des Frühlings vom Hause die Zustimmung zum Budget zu erbitten. Falls nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, würde die Regierung das Haus bitten, die Entscheidung über das Budget zu treffen, sobald das Unterhaus über die Resolutionen bezüglich der Lords abgestimmt habe. Premierminister Asquith wiederholte darauf unter dem Beifall der Ministeriellen die Erklärung Lloyd Georges, daß die Regierung nicht im Amte bleiben werde, wenn sie keine Garantien dafür erhalte, daß ihre Vorschläge nicht nur im Unterhause angenommen, sondern auch Gesetz würden.

• London, 4. März. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses erklärte Lord Lansdowne, er werde seinen Einfluß zugunsten der Annahme der Gesetze über die Anleihe zum Zwecke der Zurückzahlung der Schatzwechsel und über den Rückkauf des Restes der Kriegsanleihe von 1900 geltend machen. Er kündigte ferner an, daß er am 7. d. M. die Aufmerksamkeit auf die Tatsache lenken werde, daß die Regierung mit der Veröffentlichung ihrer Vorschläge zur Beschaffung der notwendigen Einnahmen für das laufende Finanzjahr zögere.

• London, 4. März. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind gestern abend nach Bliffingen abgereist.

Vom Balkan.

(Telegramme.)

Die Verfassungsrevision in Griechenland.

• Athen, 4. März. Der Regierungsentwurf betreffend die Verfassungsrevision, wurde von der Kammer mit 150 gegen 11 Stimmen unter stürmischem Beifall der Abgeordneten angenommen. Die Nationalversammlung wird am 14. Dezember zusammentreten.

In der Debatte über den Regierungsgesetzentwurf betr. die Revision der Verfassung hielt Mauro Michalis die Einberufung einer revisionistischen Versammlung an und für sich für verfassungswidrig, zumal sich diese Versammlung leicht in eine gesetzgebende verwandeln könne. Aber da man sie haben will, solle man sie einberufen, je eher, je lieber. Ministerpräsident Dragumis führte aus, die Führer der Bewegung vom 28. August hätten weder die Verfassung noch die Dynastie jemals angreifen wollen. Ihre Absicht war lediglich die, Reformen im Innern durchzuführen. Der König, selbst stets ein treuer Hüter der Verfassung, habe beim Empfang des Bureaus der Kammer anerkannt, daß die Einberufung einer revisionistischen Versammlung der einzige Ausweg sei. Er appelliere an die Vaterlandsliebe der Kammer und bitte, der Einberufung zuzustimmen. Der Führer der Mehrheit, Tchotakis, bemerkte, daß die Führer der militärischen Bewegung möglicherweise von erhabenen Erwägungen ausgegangen sind, aber ein gewalttätiger, außerhalb der Verfassung geschaffener Zustand darf nicht von Dauer sein. Das Volk strebt nach einer Revision der Verfassung, um diese seinen Interessen mehr anzupassen. Nachdem noch mehrere Redner gesprochen hatten, erfolgte die bereits gemeldete Abstimmung.

Konstantinopel, 4. März. Es verlautet, daß der Besuch des Königs von Serbien in Konstantinopel bevorstehe. Die Meldung von einem Besuch des Königs von Bulgarien bestätigt sich nicht.

Athen, 4. März. Der bisherige Legationssekretär Sydakis soll zum griechischen Geschäftsträger in Berlin, der bisherige Legationssekretär bei der griechischen Gesandtschaft in Berlin, Carabia, zum griechischen Geschäftsträger in Belgrad ernannt werden.

Aus Rußland.

(Telegramme.)

St. Petersburg, 4. März. Die Duma hat gestern die Verhandlungen über den Etat des Ministeriums des Innern begonnen. Der Referent, Oktobrist Fürst Goltzky, erklärte, daß die Reorganisation der Polizei eine äußerste Notwendigkeit sei. Die im Lande herrschenden Zustände seien nicht länger zu ertragen. Die Tätigkeit der Abteilungen der politischen Polizei überschreite alle Grenzen des Möglichen. Die in dem Manifest angekündigte Unantastbarkeit der Person sei einfach ein Mythos. Die Budgetkommission schlägt vor, die Ausgaben für die Polizei um 391 988 Rubel zu kürzen. Diese Summe, die für den Unterhalt der unter Polizeiaufsicht befindlichen Personen bestimmt sei, zu bewilligen, sei inkonsequent, da die Duma sich für die Aufhebung des Rechts der administrativen Verbannung ausgesprochen habe (Beifall im Zentrum und links). Der Gehilfe des Ministers des Innern, Krysanowski, erklärte, die Regierung sei einverstanden mit der Streichung der für den Unterhalt der unter Polizeiaufsicht befindlichen Personen ausgeworfenen Summe (Beifall).

Helsingfors, 4. März. Der finnische Landtag ist gestern durch den Generalgouverneur Seyde feierlich eröffnet worden. Die Begrüßung der Landtagsmitglieder im Namen des Kaisers wurde vom Generalgouverneur in russischer und sodann vom Vizepräsidenten des Staatsdepartements in finnischer Sprache verlesen. Der Präsident des Landtags erwiderte finnisches, worauf seine Rede auch in russischer Sprache verlesen wurde. Nach Aufzählung der dem Landtage vorliegenden Gesetzentwürfe durch den Generalgouverneur in russischer Sprache wurde die Sitzung geschlossen.

Zum Besuch des bulgarischen Königspaars.

St. Petersburg, 4. März. Das bulgarische Königs-paar ist gestern von hier abgereist. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin hatten sich zur Verabschiedung auf dem Bahnhofe eingefunden.

In einem offiziellen Kommuniqué heißt es: Der Aufenthalt König Ferdinands in St. Petersburg hat erneut Gelegenheit gegeben, die traditionellen Beziehungen, welche Rußland und Bulgarien verbinden, sowie die friedlichen Tendenzen beider Länder zu betonen. Diese Gefinnungen und diese Tendenzen sind in den Trinksprüchen der beiden Souveräne klar zutage getreten. Der russische und der bulgarische Minister des Auswärtigen haben bei dieser Gelegenheit über die Rußland und Bulgarien interessierenden Fragen in Gedankenaustausch treten können. Sie haben festgestellt, daß Rußland und Bulgarien an der Konsolidierung der freundschaftlichen Beziehungen Bulgariens zur Türkei, sowie zu den übrigen Balkanstaaten in hohem Grade interessiert sind, und sind endlich zu dem Schluß gekommen, daß man auf beiden Seiten den festen Wunsch hat, alle Anstrengungen zu machen, um den Frieden und die Ruhe der Balkanstaaten aufrechtzuerhalten. Andererseits bringt die russische Regierung dem von dem unabhängigen Bulgarien bewiesenen festen Wunsch, den Weg der friedlichen Entwicklung seiner kulturellen und wirtschaftlichen Hilfsquellen zu verfolgen, volle Sympathie entgegen. So kann der Besuch des Königs und der Königin der Bulgaren in Rußland nur dazu beitragen, das allgemeine Vertrauen auf die friedliche Gestaltung in den Balkanangelegenheiten zu befestigen.

Marokko.

(Telegramme.)

Tanger, 4. März. Hier haben freundschaftliche Verhandlungen stattgefunden mit dem Ergebnis, daß alle Beschwerden bezüglich der Verzollung französischer und deutscher Postsendungen nach und in Marokko zu Ungunsten Deutschlands beseitigt und eine gleichmäßige Behandlung gesichert ist. Die bei der französischen und der deutschen Post einlaufenden Postwertsendungen werden gleichmäßig zur Verzollung ausgeliefert.

Casablanca, 3. März. Die Kolonne Moinier ist gestern nach Ain Fouzeur zurückgekehrt. Sie meldet, der Stamm der Ouled Koriffat, gegen den die letzten Kämpfe stattfanden, habe seine Unterwerfung angeboten. Die Mörder des Leutnants Meuz hätten sich zu den Zaers geflüchtet.

Paris, 4. März. Im Ministerrat verlas der Minister des Äußern ein ihm von dem französischen Gesandten in Marokko zugegangenes Telegramm, in dem von den durchaus zufriedenstellenden Bedingungen berichtet wird, unter denen Mulay Hafid die ihm von dem französischen Konsul in Fez übermittelten Abkommen unterzeichnete. Es sollen Maßnahmen ergriffen werden, um eine vollständige Durchführung aller in den von der scharifischen Regierung ratifizierten Abkommen enthaltenen Bestimmungen zu sichern.

Paris, 4. März. Dem „Paris Journal“ zufolge hat der Finanzminister Cochery beschlossen, als weitere Bürgschaft für die marokkanische Liquidationsanleihe im Betrage von 90 Millionen das Tabakmonopol in ganz Marokko einzuführen und das Erträgnis der Güter des Maghzen in den Häfen zu belegen.

See- und Marine.

Die Torpedobootfrage.

Es ist neuerdings in der Presse empfehlend in Anregung gebracht worden, den Bau von Hochsektorpedobooten zugunsten beschleunigter Beschaffung von Unterseebooten zu sistieren. Als Grund für diesen befremdlichen Vorschlag wird angeführt, daß nach der Ansicht deutscher Seeoffiziere das Unterseeboot das Torpedoboot allmählich verdrängen werde. Nun ist uns zwar wie ein derartiger Wunsch, noch eine solche Auffassung aus Kreisen deutscher Seeoffiziere zu Ohren gekommen, auch in der Presse hat man solche nicht vertreten, wohl aber liegt einiger Anlaß zur Vermutung vor, daß hier eine Verwechslung mit den Auffassungen besteht, welche in dem neuen französischen Flottengesetze und der diesem angegliederten, bis zum Jahre 1919 reichenden Bauverteilung zum Ausdruck kommen. Der französische Marineminister gliedert nämlich die Flotte als Faktor der Landesverteidigung in eine Anzahl verschiedener Kategorien; die letzte von ihnen ist die „Unterseeische Verteidigung“. Sie setzt sich zusammen aus den vorhandenen Unterseebooten und den für die engere Küstenverteidigung vorgesehenen Torpedobooten. Die Torpedobooten nun werden nach dem Gesetzentwurf im Laufe der kommenden Jahre aufgebracht, sie scheiden aus, sobald sie unbrauchbar geworden sind, und werden nicht durch Neubauten ersetzt. An ihre Stelle treten dementsprechend allmählich Unterseeboote. Aus diesem Plane des französischen Marineministers scheint in einem Teile der deutschen Presse die Auffassung hervorzugehen, daß Frankreich beabsichtigt, seine Torpedobooten überhaupt durch Unterseeboote zu ersetzen. Dabei ist nun gänzlich übersehen worden, daß der französische Flottenplan den Ausbau einer Hochsektorpedobootsflotte vorsieht, die organisatorisch mit der Schlachtflotte verbunden wird. Aus diesen beiden Tatsachen ergibt sich einmal, daß die Franzosen keineswegs jene ihnen zugetraute Absicht einer Ausschaltung des Torpedobootes hegen, und ferner, daß sie sich gerade die deutschen Auffassungen zu eigen machen wollen. Die deutsche Marine ist die erste gewesen, welche das Hochsektorpedoboot überhaupt geschaffen und mit der Schlachtflotte hat zusammen wirken lassen, während die Franzosen Hochsektorpedobooten in diesem Sinne bisher überhaupt noch nicht besaßen. Ihre Torpedobootsflotten dienen bis zum heutigen Tage der engeren Küstenverteidigung und sind, technisch wie militärisch betrachtet, auch für die schwierigere Aufgabe des Hochseebienstes nicht geeignet. In Frankreich hat man die Küstenverteidigung im engeren Sinne zunächst ausschließlich der kleinen Torpedobooten anvertraut, dann Torpedobooten und Unterseebooten zusammen, und beabsichtigt nun, wie gesagt, diese Küstenverteidigung zu einer ausschließlich unterseeischen zu machen. Für den Hochseebienst — und das mag auch den deutschen Unterseebootsfanatikern zum Nachdenken empfohlen sein — hält man aber in Frankreich das Unterseeboot noch keineswegs für geeignet, sondern befehrt sich nach jahrzehntelanger Ablehnung zum deutschen Grundsatz, der Verwendung von wirklichen Hochsektorpedobooten in enger Anghiederung an die Schlachtflotte. Diese einfachen Tatsachen zeigen also, daß die Richtigkeit der deutschen Gesichtspunkte vom französischen Marineminister anerkannt wird, und wir selbst, wenn wir den unabweislichen Drang fühlten, fremde Einrichtungen nachzuahmen, in diesem Falle dazu gar nicht in der Lage wären, weil man gerade die deutschen Einrichtungen nachahmt.

Die Stärke der deutschen Torpedobootsflotte ist im Jahre 1906 bei ungeteilter Zustimmung des Reichstages

auf einen Bestand von 144 Booten festgesetzt worden. In jahrzehntelanger, stetiger Arbeit hat sich diese Waffe technisch und militärisch auf ihre jetzige Höhe entwickelt, wie sie in der ganzen Welt als vorbildlich anerkannt Die Leistung, die wir von ihr in einem Kriege erwarten, gründet sich auf die Erfahrung langjähriger, kriegsmäßiger Übungen, nicht aber auf Hypothesen, vermisch mit „etatspolitischen Erwägungen“, welche ja im wesentlichen die Grundlage für die Einschätzung des Unterseebootes von heute und seiner angenommenen zukünftigen Entwicklung bilden. Tatsächlich ließe sich kaum ein kurz-sichtigeres und unrichtigeres Verfahren denken, als Einschränkung der Torpedobootsflotte zugunsten der unterseeischen.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 4. März.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte im Laufe des heutigen Tages die Vorträge des Legationsrats Dr. Seyb, des Ministerialdirektors Geheimrats Göller und des Geheimrats Dr. Nicolai.

Heute nachmittag begab sich Seine Königliche Hoheit nach Mannheim, um die preisgekrönten Entwürfe des dortigen Denkmals Großherzog Friedrich I. zu besichtigen und sodann der Frau Seheime Kommerzienrat Heinrich Lanz und ihrer Familie aus Anlaß des bevorstehenden 50jährigen Jubiläums der Firma Heinrich Lanz einen Besuch abzustatten. Die Rückkehr Seiner Königlichen Hoheit hierher wird abends erfolgen.

(Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion wird uns mitgeteilt: Die morgen, Samstag den 5. März, nach siebenjähriger Pause wieder im Spielplan erscheinende komische Oper „Der Postillon von Lonjumeau“ von Adam ist vollständig neu besetzt. Die Titelpartie singt Herr Siewert vom Hamburger Stadttheater, die Partie der Mabelaine Frau Kallenfee. Die übrigen Mitwirkenden sind: Fräulein Hellmuth und die Herren Bodenmüller, Hoba und Schüller. Die szenische Leitung liegt in den Händen des Herrn Dumas, Dirigent ist Herr Lorenz.

(Badischer Landesfeuerwehrtag.) In Offenburg findet am 30., 31. Juli und 1. August der 23. Badische Landesfeuerwehrtag statt. Mit demselben ist eine Ausstellung von Feuerlöschgerätschaften und Mannschafsausrüstungen verbunden.

(Aus der Sitzung der Strafkammer II vom 2. März.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Vertreter der Großstadt: Staatsanwalt Dr. Rudmann. In seiner Sitzung vom 19. Januar verurteilte das Schöffengericht Forzheim wegen Körperverletzung die aus Dieburg gebürtigen, in Forzheim wohnhaften Maurer Franz Sod zu 35 M., Sebastian Blank zu 50 M., Karl Weber zu 15 M. und Heinrich Weber zu 25 M. Geldstrafe. Gegen diese Entscheidung legte der von den Angeklagten mihandelte und als Nebenkläger zugelassene Maurer Ernstberger Berufung ein, der das Gericht, soweit sie sich gegen die Bestrafung der beiden er genannten Angeklagten richtete, stattgab. Sod wurde zu 10 Tagen, Blank zu 14 Tage Gefängnis verurteilt. — Angeklagt wegen Verleitung zum Meineid, war die in Eutingen wohnhafte Witwierschwehfrau Karoline Schuler geb. Pfeiffer aus Bernbach. Sie hatte es versucht, in einer gegen sie seiner Zeit schwebenden Prozeßsache einen Zeugen zu bestimmen, unter seinem Eide falsche Angaben zu machen. Das gegen die Angeklagte erlassene Urteil lautete auf 1 Jahr Zuchthaus. — In der Frühe des 6. Januar wurden in Forzheim in der gemeinschaftlichen Wohnung des Wäckerburschen Wigel und des Wäckerlehrlings Morlok, deren Koffer und Schränke erbrochen und daraus zwei Spartaftensbücher mit über je 10 M. Einlage, 6 M. Bargeld und andere Gegenstände gestohlen. Als Täter wurde der Wäckerlehrling Karl Stummpp aus Kunitzingen ermittelt. Er hatte sich heute wegen Diebstahls zu verantworten. Der Gerichtshof erkannte gegen ihn auf 6 Wochen Gefängnis, abzüglich 1 Woche Untersuchungshaft.

X Baden, 3. März. Heute nachmittag ist hier selbst Herr Steuerkommissar Oberfeuerinspektor Karl Wolf unerwartet aus dem Leben geschieden, und zwar im Alter von erst 47 Jahren. Der Verstorbene war in seinem Bureau beschäftigt und erlitt nachmittags 5 Uhr einen Schlaganfall, welcher alsbald den Tod im Gefolge hatte. In Mannheim im Jahre 1863 geboren, war der Verstorbene in Engen, Bühl, Bruchsal und Karlsruhe im Finanzdienst tätig und wurde im Jahre 1904 hierher berufen. Infolge seines freundlichen und zutrokkommenden Wesens erwarb er sich allgemeiner Beliebtheit, und sein frühes Hinscheiden ruft überall herzliche Teilnahme hervor.

S. Mannheim, 4. März. Zum neuen Intendanten des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters ist Professor Ferdinand Gregori in Wien mit einer Verpflichtung auf drei Jahre gewählt worden. Das Jahresgehalt beträgt, wie das seines Vorgängers, 15 000 M. Professor Gregori ist 1870 in Leipzig als Sohn eines Druckerbesitzers geboren, studierte erst Medizin und ging dann zur Bühne, als Schauspieler an verschiedenen Theatern wirkend. Seit 9 Jahren ist Gregori am Hofburgtheater in Wien als Schauspieler tätig, seit neuerer Zeit auch als Regisseur. Neben der Bühnen- und Lehrtätigkeit hat sich Gregori seither in umfangreicher Weise literarischen Arbeiten gewidmet. Die Wahl des neuen Intendanten ist sowohl durch die Theaterkommission wie durch den Stadtrat einstimmig erfolgt. Ein Gegenorschlag wurde nicht gemacht. Gregori stand bereits vor sechs Jahren, als es sich um die Neuwahl eines Nachfolgers für den nach Karlsruhe berufenen Herrn Geh. Hofrat Dr. Wassermann handelte, in engerer Wahl. Finanziell verbessert er sich durch seine Übersiedlung nach Mannheim allerdings nicht, da er, wie es heißt, in Wien ein Jahreseinkommen von 25 000 Kronen bezog. Aber ihn treibt der Wunsch nach Mannheim, an einer leitenden Stelle seine Ideen zur Geltung zu bringen. Die Wahl Gregoris entspricht auch den Wünschen des Künstlerpersonals unseres Hoftheaters. In einer

Charakteristik, die der „Mannheimer Generalanzeiger“ veröffentlicht, wird u. a. ausgeführt: Den Theaterkundigen braucht Ferdinand Gregori nicht erst vorgestellt zu werden. Den Schauspieler Gregori kennt man bloß in Wien, den ersten Dramaturgen, den praktischen Ästhetiker schätzt man in Berlin, in München, in Hamburg, überall, wo man sich um Probleme des Theaters, der Literatur und der Volksbildung bemüht. Bereits mit 22 Jahren kam er zur Bühne. Er absolvierte zunächst die kleineren Stationen Stettin, Lübeck und Bremen und kam dann 1895 nach Berlin zu Brahms in die realistische Schule, in der er starke Eindrücke empfangen hat. 1898 ging er ans Schillertheater und drei Jahre später wurde er ans Wiener Burgtheater engagiert. Hier hat er sich erst zu einer charakteristischen Erscheinung entwickelt. Auf den modernen Ibsendarsteller begann die Tradition des Burgtheaters einzuwirken. Allmählich wurde aus ihm ein künstlerisch abwägender Stilist, ein Intelligenzschauspieler. Namentlich seit dem Abgange Lewinskys und Sonnenhals wurden ihm nach und nach die wichtigsten Rollen des klassischen Repertoires übertragen. Die Kritik hat ihm freilich beständig eine gewisse Mäßigkeit und Verstandesmäßigkeit vorgeworfen und das nicht ohne Berechtigung. Als Schriftsteller ist Gregori auch schon frühzeitig auf dem Plan erschienen. 1894 kam sein erstes Buch heraus: „Shakespeare, Hamlet in der Dichtung einer neuen Darstellung“. Dem folgte 1899 ein zweites „Das Schaffen des Schauspielers“, dann eine überaus liebevolle Monographie Joseph Rains und schließlich seine bekannte Schrift „Schauspielerlehre“ (München 1903). Gregori hat auch ein ganz besonderes Verständnis für die Lyrik. Das beweist seine 1905 in der „Gesellschaft Volksbühne“ erschienene Anthologie „Lyrische Andachten“. Als Leiter der Schauspielschule der staatlichen Akademie für Musik und darstellende Kunst hat Gregori reichlich Gelegenheit gehabt, mit Erfolg praktische Theaterarbeit zu leisten. Als Regisseur konnte er sich weniger selbständig betätigen. Gregori ist als Regisseur von einer gemäßigten, stilleren Moderne und bevorzugt das Einfache, namentlich in szenischer Hinsicht. Hier wird mit frohen Erwartungen der Tätigkeit des neuen Intendanten entgegengeesehen.

Kleine Nachrichten aus Baden. Aus Schwetzingen wird berichtet: Die, wie gemeldet, freiwillig aus dem Leben geschiedene ledige Elisabeth Treiber von Grenzloch hat durch ein am 15. Dezember errichtetes Testament Herrn Wilhelm Schaaf, Privatier, in Ebingen, zum alleinigen Erben ihres sehr beträchtlichen Vermögens eingesetzt mit der Verbindlichkeit, eine größere Anzahl von Vermächtnissen binnen drei Monaten nach ihrem Ableben ohne Zinsen an die Bedachten auszubehalten. Die von der Erblassterin zu wahlständigen Zwecken ausgesetzte Summe soll nach der Schwetzingen Zeitung etwa 180 000 M. betragen. Darunter sind die Gemeinden Plantstadt, Ebingen und Weiblingen mit je 10 000 M. bedacht mit der Bestimmung, daß die Zinsen zur Unterhaltung der Armen verwendet werden sollen. Von dem Gesetze, das früher in ihren oder ihres Vaters Diensten stand, erhalten die einzelnen Legate in Höhe von 100 bis 1000 M. Der seit langem Jahren im Laufe beschäftigte Kaufherr ist mit 4000 M. bedacht. Eine Witwe Heid in Plantstadt erhält 1000 M. Mit Beträgen von verschiedenen Hundert Mark sind bedacht der Kirchenchor in Ebingen, der Kirchenchor in Weiblingen, der Frauenverein usw. 50 000 M. erhält eine befreundete Dame aus Würzburg als Hochzeitsgeschenk. Wie man hört, sind die Verwandten leer ausgegangen. — In Sasbach konnte die Umlage von 35 auf 33 Pf. herabgesetzt werden. — Am Mittwoch um die Mittagszeit geriet in Offenburg in dem Werkstattgebäude des Installateurs Otto Jopp in der Friedrichstraße ein Vorrat von Radreifen u. dgl. auf bis jetzt nicht ermittelte Art in Brand. Der Besatzmannschaft gelang es in kurzer Zeit, das Feuer herab zu werden. Nach scheint die Bewachung des Vorrates außer acht gelassen worden zu sein; denn kurz vor 6 Uhr abends ertönte von neuem Feuerlärm. Es brannte jetzt lichterloh in dem an das Jopp'sche Anwesen stoßende Ökonomiegebäude des Meserbesührers Johann Grieshaber, welche Landwirt Seb. Brandstetter mit Hilfe benützt. Ein großer Teil dieser Gebäude wurde ein Raub der Flammen und der Rest, insbesondere das angebaute hintere Wohnhaus, durch Wasser erheblich beschädigt. Zum Glück boten die bei der jetzigen Jahreszeit spärlichen Vorräte an Futter und Stroh dem Feuer keine allzureichliche Nahrung. — In Sulzbach ist Bürgermeister Hartmann, der fast 30 Jahre lang dem dortigen Gemeinwesen vorstand, gestorben. — In St. Georgen findet das Gaurturnfest des Schwarzwaldburgens am 17. Juli hier statt. — Der Vorschlag der Bonndorfer Stadtgemeinde weist in Einnahmen 109 507 M. und in Ausgaben 125 934 M. auf. Es bleibt zu decken durch Umlagen und Bürgergenussauflage 16 427 M. Der Umlagenfuß wird 15 Pf. betragen. Das umlagepflichtige Steuerkapital beträgt 9 239 880 M. Es hat sich vermehrt um 154 590 M.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 4. März. In der gestrigen Nachmittags-sitzung der Wahlrechtskommission des preussischen Abgeordnetenhauses wurde der Antrag der Konservativen, neben der Fristwahl auch die Terminwahl zuzulassen, gegen die Stimmen der Konservativen und Freikonservativen abgelehnt. Bei der Schlussabstimmung wurde das Gesetz im ganzen mit 15 Konservativen und Zentrumstimmen, gegen 13 Stimmen der übrigen Parteien angenommen.

Berlin, 4. März. Die rumänische Gesandtschaft teilt mit: zwischen Schweden und Rumänien wurde gestern in Berlin durch die beiderseitigen Gesandten der erste Handelsvertrag abgeschlossen.

Wien, 4. März. Abgeordnetenshaus. In der gestrigen Beratung des Budgets wandte sich Badner gegen die gestrigen Ausführungen von Kramarz und bemerkte, es sei etwas anderes, wenn die Deutschen hier mit den Deutschen im Reiche nationalen Verkehr pflegen, das Österreich trenn zur Seite gestanden habe, als wenn Kramarz in St. Petersburg sich mit den Mitgliedern einer Re-

gierung unterhalte, die Österreich in der Balkanpolitik alle möglichen Schwierigkeiten bereitet; die neu-slawischen Bestrebungen wollten Österreich zerreißen.

Paris, 4. März. Nach Meldungen des Gouverneurs von Guadeloupe ist der Ausstand der Arbeiter der Plantagen von Grande Terre beendet. In Marie Galante dauert der Ausstand noch fort. Zwischenfälle sind nicht vorgekommen.

Philadelphia, 4. März. Die große Anlagejury hat den Präsidenten der Zentralvereinigung der Arbeiterorganisationen, Murphy, und den Arbeiterführer Pratt wegen Anstiftung zum Aufruhr, in Anklagezustand versetzt.

Philadelphia, 4. März. 5000 Streikende zündeten unter Beihilfe von Frauen und Kindern die Kraftstation der Straßenbahn an, rissen die Geleise auf und umtanzten das brennende Haus bis sie von der Polizei vertrieben wurden. Die Polizei machte dabei von ihren Revolvern Gebrauch. Der Generalstreik soll am Samstag beginnen. In Newyork befürchtet man einen Meilenstreik. 90 Prozent der Bediensteten der Baltimore and Ohio-Eisenbahn haben gegen die Annahme der Lohnvor schläge der Gesellschaft gestimmt.

Peking, 4. März. Der russische Gesandte legte zum Projekt der Tsingtau-Ninguenbahn der chinesischen Regierung ein Gegenprojekt vor. Russland wünscht die Linienführung Kalgan-Urga-Niacht, die mit dem Reichsbahnnetz verbunden werden soll.

Verschiedenes.

Berlin, 4. März. Die vier Pariser Akademien haben gemeinsam aufs verbindlichste für die Einladung zur 100. Jahrestagung der Berliner Universität gedankt und unter Glückwünschen erklärt, daß sie eine Vertretung Frankreichs senden werden, um so mehr, als die Deputierten Sorbonne und Poinecaré zugleich Mitglieder zweier Akademien und des Institut de France seien.

Berlin, 3. März. Der am 1. d. M. verstorbene Oberhofmeister a. D. Graf Gg. von Seidenroff erlag einer Lungenentzündung. Am 22. Februar 1842 in Berlin geboren, wurde er im März 1860 Leutnant beim 1. Garderegiment zu Fuß, schied aber 1867 aus dem aktiven Dienste aus. Am Kriege 1870/71 nahm er als Hauptmann der Reserve des 1. Garderegiments teil und erwarb sich das Eisenerz 2. Klasse. 1872 wurde er Kammerherr und trat in den Hofdienst beim Kronprinzenpaar. Nach dem Tode des Kaisers Friedrich wurde er Oberhofmeister der Kaiserin Friedrich und blieb in deren Dienst bis zu ihrem Tode. In den letzten Jahren lebte er ganz der Kunst und künstlerischen Interessen.

Berlin, 4. März. Die Stadtkommission hat einen Antrag auf Einführung der Vergewaltigung angenommen.

Bremen, 4. März. Aus Anlaß des heutigen 70. Geburtstages des Vizepräsidenten des Norddeutschen Lloyd, Konrad Frick, sind im Laufe des gestrigen Tages zahlreiche Glückwunschtelogramme eingelaufen. u. a. von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von Oldenburg, dem Reichskanzler, von den Staatssekretären des Auswärtigen, des Reichskolonialamts, des Innern und von Großadmiral von Köster, dem Präsidium der Deutschen Kolonialgesellschaft, der Direktion der Hamburg-Amerika-Linie u. a. m.

Gen. a. M., 3. März. In der heutigen Stadtkommissionssitzung teilte der Oberbürgermeister mit, daß der kürzlich verstorbene Geheim Kommerzienrat Kautz der Stadt 210 000 Mark zugunsten der Armen der Stadt vermacht habe.

München, 4. März. Aus Anlaß des 90. Geburtstages Seiner königlichen Hoheit des Prinzregenten soll im nächsten Jahre eine Jubiläumsausstellung für die Industrie, die Kunst und das Handwerk Bayerns stattfinden.

Paris, 4. März. Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Monte Carlo hat Seine Majestät Kaiser Wilhelm an den Fürsten von Monaco ein Schreiben gerichtet, in dem er mitteilt, daß er sich bei der Einweihung des Ozeanischen Museums durch Großadmiral v. Köster vertreten lasse.

Verrett (Staat Washington), 4. März. Die Zahl der Toten und Verwundeten des von einer Schneelawine verschütteten Juges beträgt 84. Man hofft, noch eine Anzahl Lebende zu bergen.

Seattle, 4. März. Hier traf die Nachricht ein, daß es gelungen ist, einen weiteren Wagen des im Kostadengebirge von einer Schneelawine verschütteten Juges freizuschaffen. Von den Passagieren, die 16 Stunden im Schnee begraben lagen, wurden 10 noch lebend angetroffen. Einer war geistig völlig verwirrt.

Juneau (Alaska), 4. März. Durch Explosion wurden in der Treabellmine 23 Arbeiter getötet und viele verletzt.

Von der Luftschiffahrt.

Paris, 4. März. Dem Aviatiker Rougier gelang es gestern von Monte Carlo nach Kap St. Martin über eine Strecke von 20 Kilometer zu fliegen, wobei die wogelungene Rückfahrt eingerechnet ist.

Stand der Badischen Bank

am 28. Februar 1910.

Aktiva.	
Metallbestand	5 738 564 M. 91 Pf.
Reichsbanknoten	12 125 „ „
Noten anderer Banken	177 350 „ „
Wechselbestand	17 956 525 „ 91 „
Lombardforderungen	13 512 800 „ „
Effekten	588 274 „ 09 „
Sonstige Aktiva	1 488 013 „ 58 „
	39 473 653 M. 49 Pf.
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefonds	2 250 000 „ — „
Umlaufende Noten	15 842 100 „ — „
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	11 464 002 „ 82 „
An eine Kündigungsrückstellung gebundene Verbindlichkeiten	— „ — „
Sonstige Passiva	917 550 „ 67 „
	39 473 653 M. 49 Pf.

Verbindlichkeiten aus weiter gegebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 1 329 708 M. 98 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Familiennachrichten.

Eheschließungen. Hermann Lehmann von Braaf, Sergeant hier, mit Karoline Dupp von Hübner. — Julius Fuchs von Kaiserslautern, Kaufmann in Einsheim, mit Karoline Hoffmann von Kaiserslautern.

Todesfälle. Christian Gulde, Bierführer. — Elisabetha Bischoff, Witwe. — Anna, B.: Friedrich Gulz, Bahnarbeiter. — Alfred, B.: Franz Walter, Kaufmann.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Samstag, 5. März. Abt. C. 42. Ab. Vorst. Neueinführung: „Der Postillon von Lonjumeau“, komische Oper in 3 Akten von Adam. Chapelou. Hans Sielwert vom Stadttheater in Hamburg als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Sonntag, 6. März. 1/2 Uhr. 31. Vorst. außer Ab. für den Verein Volksbildung: „Der Traum ein Leben“, dramatisches Märchen in 4 Akten von Grillparzer. Anfang halb 2 Uhr, Ende 1/2 5 Uhr.

Eintrittsstarten zu dieser Vorstellung sind nur bei dem Verein Volksbildung zu haben.

7. März. Abt. A. 43. Ab. Vorst. „Die Fugentoten“, große Oper mit Ballet in 5 Akten von Meyerbeer. Raoul: Hans Sielwert vom Stadttheater in Hamburg als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende halb 11 Uhr.

Montag, 7. März. Abt. B. 42. Ab. Vorst. „Erde“, eine Komödie des Lebens, in 3 Akten von Schönherr. Anfang halb 8 Uhr, Ende 1/2 10 Uhr.

Vorläufige Anfündigung.

Donnerstag, 10. März. 32. Vorst. außer Ab. Ermäßigte Preise. „Das Aschenbrödel oder der gläserne Pantoffel“. Weib-nachkomödie mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von Gänner. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Z.B.f.M.u.H. Schneebestäubungen. Die Schneelage hat in den letzten acht Tagen in den höchsten Lagen des Schwarzwaldes etwas zu, sonst hat sie meist etwas abgenommen. Am Morgen des 3. März (Donnerstag) sind gelegen in Furthwangen 18, in Zollhaus 6, beim Feldberger-Hof 170, in Titisee 58, in Bonndorf 8, in Döschenschwand 50, in St. Blasien 25, in Gersbach 35, in Heubronn 22, in St. Margen 50, in Kniebis 14, in Breitenbrunn 9, in Herrenwies 6 und in Kaltenbrunn 12 cm. Die Meldungen aus Todtnau und Triberg sind nicht eingetroffen.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydro. vom 4. März 1910.

Die Luftdruckverteilung ist im wesentlichen die gleiche wie am Vortag. Flache Depressionen liegen im Westen der britischen Inseln und über Unteritalien und ganz Nord- und Mitteleuropa wird von einem Hochdruckgebiet bedeckt, das einen Kern über der Ostsee aufweist. In seinem Bereich ist das Wetter meist trüb und nur stellenweise heiter; die Morgen-temperaturen liegen meist über dem Gefrierpunkt. Teils heiteres, teils nebligtes Wetter mit wenig veränderten Wärmeverhältnissen ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 4. März, früh:

Lugano bedeckt 5 Grad, Biarritz heiter 12 Grad, Perpignan wolkenlos 5 Grad, Nizza wolkenlos 7 Grad, Triest wolkenlos 8 Grad, Florenz wolkenlos 8 Grad, Rom heiter 7 Grad, Cagliari wolkenlos 8 Grad, Brindisi Regen 9 Grad, Soria (Azoren) halbbedeckt 10 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barom.	Therm.	Wind.	Rel. Feucht.	Wind.	Himmel.
	mm	in C.	in mm	in Proz.	in Grad	
März						
3. Nachts 9 ^u 11.	755.4	8.3	5.2	63	NE	bedeckt
4. Morgs. 7 ^u 11.	754.8	5.4	4.6	69	NE	bedeckt
4. Mittags. 2 ^u 11.	753.5	7.7	5.0	64	NE	wolkenlos

Höchste Temperatur am 3. März 10.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 5.3.

Niederschlagsmenge, gemessen am 4. März, 7^u früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 4. März, früh: Schusterinsel 2.30 m, gefallen 5 cm; Kehl 3.98 m, gefallen 10 cm; Maxau 4.93 m, gefallen 14 cm; Mannheim 4.74 m, gefallen 24 cm.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Käß) Adolf Kerschling, Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Nehmen Sie

täglich ein Likörgläschen **Dr. Hommel's** Haematogen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erstrahlt, die Mächtigkeits verschwindet und körperliches Wohlbefinden stellt sich raschest ein. Warnung: Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Hommel**. Verkauf in allen Ap. Zeken.

Bank- und Wechselgeschäft

Wörner & Wehrle

Karlsruherstr. 2 Karlsruhe Karlsruherstr. 2 zwischen Schloßplatz und Zirkel

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

6.662 Vermittlung von Hypotheken

Vertretung der Holland-Amerika-Linie

Stets Neues

bringt der Anzeigenteil für die Leser der Karlsruher Zeitung. Berufen Sie sich bitte bei Einkäufen auf das Angebot.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten herzensguten Gatten, Vater, unsern lieben Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Karl Wolf

Grossh. Obersteuerinspektor

nach schwerem, mit grosser Geduld getragenen Leiden im Alter von 46 Jahren heute nachmittags 1/6 Uhr unerwartet schnell in die ewige Heimat abzurufen.

Baden-Baden, den 3. März 1910.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

- Martina Wolf** geb. Bilian und Kinder
- Anna Probst** geb. Wolf, Heidelberg
- August Wolf**, Steuerkommissär, Schönau i. W.
- Wilhelm Wolf**, Buchhalter, Weinheim
- Eduard Probst**, Betriebssekretär, Heidelberg
- Malchen Wolf** geb. Uhl, Schönau
- Rosa Wolf** geb. Pitsch, Weinheim.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittags 1/4 Uhr vom Trauerhause, Sofienstrasse 30, in Baden-Baden statt. 824



Versilberte, vergoldete und vernickelte
Tafel- und Luxus-Geräte, Gebrauchs-
und Dekorations-Gegenstände.
Anerkannt gediegene Ausführung.

Schutzmarke: **Württembergische W.M.F. Metallwarenfabrik Geislingen-St.** Schutzmarke:

5.773

Luise Schumacher

Telephon 2136 früher bei H. Reutter, Juwelier Waldstrasse 53

Reiche Auswahl in Juwelen, Gold- u. Silber-Waren.

Bei Barzahlung 5% Rabatt.

Größtes Lager in versilberten Waren aus der Württbg. Metallwarenfabrik Geislingen-St.

Nettopreise. Kataloge gratis.

Festhalle — Karlsruhe.

Donnerstag den 10. März, abends 8 1/4 Uhr:

Vortrag

General Booth

Gründer der Heilsarmee.

Thema: „Die Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft der Heilsarmee.“

Eintrittskarten: à Mark 2.—, 1.— und 50 Pfennig in der Hofmusikalien-Verkaufsstelle im Vorverkauf von 11 bis 1 Uhr nachmittags und von 3 bis 7 Uhr nachmittags an der Abendkasse der Festhalle nur im Hauptportal. Ab 8 Uhr an der Abendkasse in der Festhalle auch Karten zu 20 Pfennig. 8796

Fritz Haas'sche

Konzert- und Opern-Gesangschule

Karlsruhe Friedenstrasse 13 III

Eröffnung am 15. März 1910

Vollständige, auf künstlerischer Grundlage beruhende Ausbildung der Stimme. Übungskurse zur Förderung des musikalischen Gehörs, Rhythmus und Gedächtnisses, sowie zur Erlangung einer dialektfreien Aussprache. Rezitationsstunden und Chorgesang. Vorträge über Bau und Pflege des Stimmapparates und über Gesangslehre. Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt täglich von 2 1/2 bis 3 1/2 Uhr (ausgenommen Sonntags) entgegen.

Konzertsänger **Fritz Haas**

Leiter der Gesangschule
Friedenstrasse 13 III.

F827

den Kläger den Betrag von M. 343,28 zu zahlen und die Kosten des Rechtsstreits zu tragen.

Das Urteil ist eventuell gegen Sicherheitsleistung vorläufig vollstreckbar.

Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Zivilkammer des Groß. Landgerichts zu Karlsruhe auf.

Freitag den 6. Mai 1910, vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 1. März 1910.

Gampe, Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Konkursverfahren.

§. 818. Pforzheim. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Ludwig Welter, Kettenfabrikant in Pforzheim, ist Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen bestimmt auf:

Mittwoch den 16. März 1910, vormittags 8 1/4 Uhr,

vor Groß. Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 19.

Pforzheim, den 2. März 1910.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3: Berthf.

Mitteilung des

Groß. Statistischen Landesamts.

Monatliche Durchschnittspreise von Hafer, Stroh und Heu für den Monat Februar 1910.

Erhebungs-orte	Hafer			Stroh (Mengen)			Heu		
	M.	Pf.	M.	M.	Pf.	M.	M.	Pf.	
1. Mittlere Monatspreise.									
Konstanz	—	—	6 85	—	—	7 86	—	—	—
Mehlrich	15 98	—	—	—	—	—	—	—	—
Stodach	—	—	4 25	—	—	7 —	—	—	—
Willingen	16 54	—	—	—	—	8 —	—	—	—
Freiburg	17 93	—	6 88	—	—	9 —	—	—	—
Offenburg	—	—	6 50	—	—	10 —	—	—	—
Mahst	—	—	6 35	—	—	9 18	—	—	—
Bruchsal	—	—	7 65	—	—	9 25	—	—	—
Karlsruhe	—	—	6 50	—	—	10 25	—	—	—
Mannheim	17 33	—	6 85	—	—	10 25	—	—	—
Mosbach	—	—	15 75	—	—	8 75	—	—	—
Wertheim	15 60	—	—	—	—	—	—	—	—

2. Monatliche Durchschnitte

der höchsten Tagespreise (ohne Zuschlag).

Reichsgesetz vom 21. Juni 1887 betr. die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden.

Erhebungs-orte	Hafer			Stroh			Heu		
	M.	Pf.	M.	M.	Pf.	M.	M.	Pf.	
2. Monatliche Durchschnitte									
Konstanz	—	—	7 20	—	—	8 23	—	—	—
Mehlrich	16 15	—	—	—	—	—	—	—	—
Stodach	—	—	4 50	—	—	8 —	—	—	—
Willingen	16 20	—	—	—	—	8 —	—	—	—
Freiburg	18 50	—	6 88	—	—	9 —	—	—	—
Offenburg	—	—	6 50	—	—	10 —	—	—	—
Mahst	—	—	6 40	—	—	9 27	—	—	—
Bruchsal	—	—	7 80	—	—	10 50	—	—	—
Karlsruhe	—	—	7 —	—	—	10 50	—	—	—
Mannheim	18 25	—	7 36	—	—	10 50	—	—	—
Mosbach	—	—	16 —	—	—	8 75	—	—	—
Wertheim	15 80	—	—	—	—	—	—	—	—

Gold. Medaille Paris 1900. Grosser Preis St. Louis 1904.

Langjähriger, glänzender Erfolg!

KALODERMA
zur
Schönheitspflege der Haut!

Trotz aller Nachahmungen unerreicht!
In allen Kulturstaaten im Gebrauch!

Kaloderma-Gelée wirkt sofort lindernd und glättend bei rissiger Haut. Fettet nicht, da ohne Oel und Fett bereitet.

Preis 50 Pf. und 1 Mk.

Kaloderma-Seife mit Glycerin und Honig bereitet, unübertroffen zur Erhaltung einer hellen und zarten Haut.

Preis 50 Pf., 3 St. 1.40 Mk.

Kaloderma-Reispuder Beliebtes Toilettemittel. Schmiegt sich der Haut auf das innigste an.

Preis 50 Pfg. und 1 Mk.

Kaloderma-Rasierseife steht durch Zusatz von Kaloderma-Gelée an der Spitze sämtlicher Rasierseifen-Fabrikate.

Preis 1 Mk.

F. Wolff & Sohn, Hoflieferanten, Karlsruhe.

Zu hab. in Apothek., Parfümerien, Drog. u. Friseurgesch.

Badischer Kunstverein.

Die diesjährige **General-Versammlung** findet **Mittwoch den 6. April 1910, nachmittags 3 Uhr**, statt, wozu wir die verehrlichen Mitglieder hierdurch einladen.

Der General-Versammlung wird der **Entwurf der neuen Statuten** zur Genehmigung vorgelegt werden, welcher durch den beabsichtigten Eintrag des Badischen Kunstvereins zum Vereinsregister veranlaßt worden ist. Derselbe ist von heute ab im Vereinslokal angeschlagen und kann daselbst von den Mitgliedern eingesehen werden.

Der Vorstand.

Nächste Woche

Ziehung 12. März 1910

Bad. Rote +

Geldlotterie

2 Hauptgewinne in Bar

20000 M.

586 Geldgewinne

14000 M.

2800 Geldgewinne

10000 M.

11 Lose 10 M.,

Porto n. Liste 30 Pf.

Triberger Lose

Ziehung 11. Mai 1910

Gesamtwert der Gewinne

11000 M.

Hauptgewinn

4000 M.

Lose à 50 Pf.,

Portou, Liste 25 Pf.

1. Stürmer

Langstraße 107

Bekanntmachung.

Bei diesseitiger Stelle ist auf 1. April d. J. eine **Kanleighilfsstelle** zu besetzen.

Vergütung je nach Dienstalter. Geeignete Bewerber wollen sich alsbald melden.

Im Maschinenwesen bewanderte Bewerber erhalten den Vorzug.

Weinheim, den 3. März 1910.

Groß. Bezirksamt.

Korridorspiegel,

mit Schirmhänder, eichen, neu, für nur M. 14.— zu verkaufen.

Werner, Schlossplatz 13,

Eingang Karl-Friedrichstr., part. rechts.

Bekanntmachung.

Nr. 167. Bei der unterem heutigen stattgefundenen öffentlichen Ziehung von 4 %igen Schuldverschreibungen der israelitischen Gemeinde Karlsruhe wurden die Nummern 240, 260, 648, 692 zur Heimzahlung auf 1. Juli d. J. gezogen. Von diesem Tage an hört die Verzinsung der gezogenen Schuldverschreibungen auf. Die Einlösung der letzteren, welchen die unverfallenen Coupons und Talons angegeschlossen sein müssen, erfolgt beim Bankhaus Zeit 2. Gomburger hier, Karlsruhe, den 3. März 1910.

Synagogenrat, F. 805

F. Gomburger.

Zwangsversteigerung.

Nr. 811. Nr. 917. Staufen.

Der Versteigerungstermin in der Zwangsvollstreckungssache gegen die Karl Frank Eheleute in Staufen vom 23. April 1910 ist **ausgehoben**.

Staufen, den 2. März 1910.

Groß. Notariat Staufen:

Huber.

Bekanntmachung.

Öffentliche Zustellung einer Klage.

§. 810.2.1. Nr. II. 1204. Karlsruhe.

Der Rechtsanwalt **Salomon Dypenheimer** zu Karlsruhe klagt gegen den Kaufmann **Oskar Felknecht**, früher zu Pforzheim, jetzt unbekanntem Aufenthalts, unter der Behauptung, daß er ihm an Deserviten 343 M. 28 Pf. schulde, mit dem Antrage auf Erlaßung folgenden Urteils:

Der Beklagte wird verurteilt, an